

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Band: - (1912)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ob wir mit solchem Gebahren unserer Republik einen Dienst erweisen in den Augen der Nachbarstaaten? Gewiss nicht. Ich fürchte, es werde dort mancher denken, mit unserer gepriesenen Kultur, auf die wir so stolz sind, sei's nicht gerade so weit her. Ja, es könnte wohl jenseits der Grenze die Ansicht sich befestigen, besser, als einer Schar zankender Kinder ihren Willen zu lassen, sei denn doch der Machtspruch einer väterlichen Autorität: So und so wird's gemacht, und ihr habt zu schweigen.

Wenn ich nun daran denke, dieses hässliche, unfeine Getriebe würde durch unsere — der Frauen — Stimmfähigkeit uns in doppelter Ration serviert, dann seufze ich aus tiefster Seele: Bewahre uns der Himmel vor dem Stimmrecht! Etwas anderes wäre es, wenn es durch unsere Mithilfe gelänge, einen anständigen Ton in die Stimm- und Wahldébatten zu bringen. Wenn es uns gelänge zu zeigen, dass man für eine tüchtige Persönlichkeit, für ein wünschenswertes Gesetz warm und freudig eintreten kann, ohne Andersdenkende persönlich zu besudeln — dann willkommen Frauenstimmrecht!

Qui vivra verra.

L. Z.

Echo der Zeitschriften.

Sämtliche Frauenzeitungen widmen ihren Leitartikel dem Andenken Ika Freudenberg's, und es ist ein hohes Lied der Liebe, das aus allen mit gleicher Wärme spricht. Die Blicke versinken aber hier nicht in den Tiefen einer offenen, schwarzen Gruft, sie sind erhoben und schauen das Schwinden, eines reinen Tages, einer strahlenden Sommersonne, deren goldenem Scheine man lange mit Bewunderung und Ehrfurcht nachblickt.

Die mutigen Führerinnen der deutschen Frauenbewegung, die wir als starke, tapfere Frauen kennen, die grossen Verstandesmenschen, die wir bewundern, wir sehen sie alle einen Augenblick stille stehen: uns wird das Grosse und Schöne zu teil, wir blicken in das tiefe Empfinden ihrer Herzen, dieser grossen, starken und so weichen Frauenherzen. Das letzte Versenken in das Leuchten dieses Sommertages bedeutet hier eine Huldigung der grössten, reinsten Macht der Frau, ihrer Herzengüte und Liebe.

Frauen wie Ika Freudenberg werden der Frauenbewegung zum Siege verhelfen, nicht nur weil sie grosse Geister waren, sondern vor allem, weil sie grosse, warme Herzen hatten!

„Die Frau“ vom Februar bringt uns ein feines, sympathisches Bild von Ika Freudenberg und gibt im ganzen Wortlaut die Ansprache von Gertrud Bäumer bei der Trauerfeier wieder. Das Ganze spricht von so viel Grösse, Schönheit und Wärme, dass uns der Besitz dieser Einzelnummer schon als grosser Gewinn erscheint, und wir möchten sie darum unsern Lesern besonders empfehlen — (erhältlich bei W. Möser, Buchhandlung, Berlin S.).

Im Zentralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine v. 1. Febr. widmet ihr Martha Haustifer in München ebenfalls warme Worte der Anerkennung und Erinnerung: . . . „Auf Ika Freudenberg trifft das schöne Wort Carlyle's zu: Der grosse Mensch ist wie ein Blitz vom Himmel, die übrigen Menschen warten auf ihn gleich Brennstoff, und dann flammt auch sie . . .“ Ika Freudenberg brachte bald Dinge fertig, die kein Mensch bisher für möglich gehalten hatte; sie gewann der Bewegung durch ihr gemässigt, sicheres und doch leises Auftreten Anhänger in Kreisen, die bisher als durchaus ablehnend galten; der echt weiblichen Anmut und Vornehmheit ihres Wesens gegenüber verstummten Tadel und Spott, die sich sonst so gern und nicht immer ungerechtfertigt an die Frauenrechtlerinnen hefteten. Nach wenigen Jahren war ihr Name ein Programm geworden, dem nicht nur Frauen, sondern auch Männer, und nicht die schlechtesten, zustimmten; und nach weitem Jahren war er, der eine stets wachsende Schar Gleichgesinnter vertrat, ein Faktor im öffentlichen Leben, mit dem man sowohl im Rathaus wie im Landtage zu rechnen begann . . .“ „Auch die Gegner können, falls sie ehrlich sind, an solchen Erscheinungen wie Ika Freudenberg, die ganz neue Typen darstellen, nicht ohne Beachtung vorübergehen, sondern werden zugeben müssen, dass es möglich ist, echtes Frauentum und öffentliche Wirksamkeit zu vereinigen; denn solche Gestalten haben dieses Ideal verwirklicht und vorgelebt. An uns ist es aber, unzweideutig zu zeigen, dass solcher Art die Vorbilder sind, denen wir nachstreben — nicht Frauen, die im Wirken für die Allgemeinheit ihr Bestes und Feinstes eingebüsst haben, sondern solche, die durch ihre echt weibliche Eigenart zu einem neuen und wertvollen Kulturfaktor geworden sind.“

Anna Pappritz widmet ihr in der „Frauenbewegung“ v. 15. Jan. ebenfalls einen anerkennenden, warm empfundenen Nachruf. Auch sie betont Ika Freudenberg's sich immer gleichbleibende ruhige Güte, und ihr feines Gerechtigkeitsgefühl, mit welchem sie immer vermittelnd gewirkt habe; hebt die grosse Wichtigkeit dieser vermittelnden Kraft hervor, die Trennungen und Spaltungen überbrückte oder verhinderte, nicht nur nach aussen, sondern vor allem auch im eigenen Lager. Anna Pappritz sagt von ihr: Ika Freudenberg war eine der ersten Frauen in Süd-Deutschland, wohl die erste Frau, der es gelang, Fühlung mit den politischen Männern zu gewinnen und die Ideen der Frauenbewegung in die Kreise des Liberalismus zu tragen und ihnen dort Anerkennung und überzeugte Vertreter zu erobern . . .“

In den „Neue Bahnen“ v. 1. Februar sagt Helene Lange: „Der Kampf ist von zweierlei Art — wir brauchen starke Naturen, die Bresche schlagen, die nicht nur gegen die Gegner von aussen, sondern auch gegen die bedenklichen Elemente im eigenen Lager eine kräftige, unter Umständen unbarmherzige Waffe führen können. Wir brauchen in unserem Kampfe solche, die niederreissen, aber wir brauchen auch solche, die da aufbauen. Wir brauchen Frauen, die man fürchtet und wir brauchen solche, die man liebt. Zu diesen hat Ika Freudenberg gehört, zu den Aufbauenden und Gestaltenden, zu denen, die man liebt. Das lag nicht nur an ihrer an sich liebenswerten und gewinnenden Persönlichkeit, die den Stempel edlen, tiefen Menschentums auf der Stirn trug. Es kam mancherlei zusammen. Sie selbst — und das mag in erster Linie hier betont werden — gehörte zu den Frauen, die den Gedanken unserer Bewegung in ihres Herzens Tiefe empfangen und mit heiligem Ernst durchs Leben tragen. Und eben darum auch zu denen, die auch die innern Gewalten, die unserer Idee entgegenstehen, und die in Wahrheit mächtiger sind als die äussern, zu überwinden wussten. Unsere Bewegung hatte für sie Wärme und Weihe bewahrt. So war sie imstande auch ändern zu zeigen, wie stark in der Tat der Glaube und wie lebendig der Geist macht. So lebendig, dass er den armen, kranken Körper absolut unter seinen Willen zwang, dass fast bis zum Augenblick des Sterbens der Dienst unserer Bewegung, die Interessen der von ihr selbst begründeten und so lange sicher und siegreich geleiteten Vereine das waren, was sie aufrecht hielt, was immer noch einen Schimmer der Freude, einen schwachen Glücksschimmer in ihr Leben warf . . . Was aber am meisten zu der warmen Schätzung beigetragen haben mag, die Ika Freudenberg fand, das war die Empfindung, dass hier ein weit überlegener Mensch mit wirklicher Liebe, mit warmem Herzensinteresse den Kleinern, Ärmern gegenüberstand.“

E. O.

Bücherschau.

Geschichte der Krankenpflege von Nutting & Dock. Deutsch von Schwester Agnes Karll. Verlag Dietrich Reimer, Berlin.

Dem ersten an dieser Stelle besprochenen Bande obigen Werkes ist nun der zweite gefolgt, den wir unseren Leserinnen ebenfalls bestens empfehlen möchten, da er wiederum eine Fülle des Interessantesten auf diesem Gebiete bringt durch die Darstellung der grossartigen Entwicklung der Krankenpflege vom Ende des 18. Jahrhunderts bis auf unsere Zeit. Eine eingehende Beleuchtung ist Miss Nightingale und ihren Werken gewidmet als der bahnbrechenden Kraft für die moderne, geschulte Krankenpflege. Es ist ein Kapitel von höchstem Interesse, das uns jene Zeit des Krimkrieges vor Augen führt mit all' seinen Opfern, aber auch jener bewundernswerten Hingabe Einzelner und der darauf folgenden Einigung verschiedenster Kreise zum gleichen Zwecke. Wie das Beispiel Miss Nightingales wirkte, wie es die schlummernden Kräfte weckte und zum Bewusstsein brachte, ist grossartig geschildert. Überhaupt ist das ganze Werk ein beredtes Zeugnis von der vollen Hingabe der Autorinnen an ihren Beruf, von ihrem Bewusstsein seiner hohen Wichtigkeit. Sie haben ein Werk geschaffen, das ganz einzig in seiner Art dasteht und wohl einem Bedürfnis entspricht in unserer Zeit, wo so viel gebildete Frauen und Mädchen sich wieder diesem Berufe zuwenden, der wohl mehr als jeder andere dem innersten Wesen der Frauenseele entspricht.

Ich möchte das Werk ganz besonders als Konfirmationsgeschenk empfehlen, weil ich glaube, dass dadurch manchem jungen Mädchen, manchen Eltern ein kostbarer Wegweiser gegeben wäre für den zu wählenden Lebensberuf. C. C. St.

Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung vom 13. Juni 1911. Mit einer historischen Einleitung von Nationalrat Hermann Greulich. (Sammlung Schweizerischer Gesetze Nr. 57 und 58). Taschen-Ausgabe. (72 Seiten) kl. 8^o Format. Zürich, 1912. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis 80 Rappen, gebunden in Lwd. Fr. 1.60. (Von 25 Exemplaren ab à 60 Rappen, resp. à Fr. 1.20.)

* Zehn Tage nach der Abstimmung vom 4. Februar, durch welche die Vorlage über die Kranken- und Unfallversicherung Gesetzeskraft erhalten hat, erscheint im Verlag Orell Füssli in Zürich schon

die erste Textausgabe, und zwar im bequemen Taschenformat der bekannten „Sammlung Schweizerischer Gesetze“. An der Spitze des handlichen Büchleins finden wir eine kurze Abhandlung über die Entstehung des Gesetzes, d. h. über die Entwicklung des Haftpflichtgedankens zur Idee der Arbeiterversicherung und den Kampf für und gegen dieselbe bis zum denkwürdigen 4. Februar 1912. Verfasser dieser historischen Einleitung ist Nationalrat Hermann Greulich, der als Mitglied der eidgenössischen Räte und von Expertenkommissionen bei der Ausarbeitung des Gesetzes rege mitgewirkt hat.

Ament, Dr. W. Die Seele des Kindes. Eine vergleichende Lebensgeschichte. Mit vielen Abbildungen. Dritte, verb. Auflage. Stuttgart. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Franckh'sche Verlags-handlung). Preis geheftet Mk. 1.—, gebunden Mk. 1.80.

* Unsere Zeit stellt die Erziehungsfrage in den Vordergrund und sucht immer mehr, in das noch zu wenig bekannte Land zu dringen, das die Seele des Kindes heisst. Einen Beitrag zu diesem Versuch gibt W. Ament in seinem Büchlein. Er wendet sich vor allem an die Frauenwelt, an Mütter und an alle, die das Kind verstehen wollen oder es zu leiten haben und ihre Aufgabe ernst nehmen. Ament beleuchtet den Stoff von vielen reizvollen Seiten. Er erzählt von den lieblichen Märchen und dem Volksglauben, der den Kinderseelen vor der Geburt ein geeignetes Gebiet verleiht; er gibt über die Entwicklung des ungeborenen Kindes die wichtigsten Tatsachen, die das Verständnis der körperlich-seelischen Vorgänge des Neugeborenen erleichtern. Wir sehen die Sinnesempfindungen, die Gemütsbewegungen erwachen und reicher werden. Spiele und Zeichnungen der Kinder, diese oft drolligen und doch so aufschlussreichen Eigenbetätigungen des Kindes, werden von Ament eingehend berücksichtigt. Dann kommt die Schule, und da stehen wir bald an der Pforte des Übergangsalters zu den „Erwachsenen“, und der Backfisch will nicht mehr als Kind begriffen werden und ist auch nicht mehr aus der Kindersphäre allein zu begreifen. Viele wertvolle Tatsachen, Beobachtungen und Winke, mit charakteristischen Bildern aus dem Leben des Kindes machen Aments Buch zu einem Wegweiser für alle, die das Kind lieben und es verstehen wollen.

Erna Dose. Für werdende Mütter. Mitteilungen einer glücklichen Frau und Mutter. 80 Seiten 8° auf feinstem matten Kunstdruckpapier mit 15 Illustrationen in elegantem Umschlag. Preis Mk. 2.40. Verlag von Hermann Meusser, Berlin W 35.

* Das Buch ist herausgeschrieben unmittelbar aus dem tiefen Empfinden, aus der gesicherten Erfahrung einer gut beobachtenden, unendlich mütterlichen Frau. Es wird jeder werdenden jungen Mutter eine wundervolle Stunde bereiten.

Die „Mitteilungen“ enthalten eine Fülle praktischer Winke und Ratschläge, denen man stets besondere Liebe zur Sache und Erfahrung anmerkt, Ratschläge über die tausend Wichtigkeiten, die vor und nach der Geburt des Kindes der jungen Mutter Kopfzerbrechen machen. Die beigefügten Bilder eines Normalbabys, in regelmässigen Zeitabständen aufgenommen, werden erwünschten Anhalt zu Vergleichen bilden.

Aus den Vereinen.

Dem Jahresbericht des **Frauenbund Winterthur** entnehmen wir folgendes: 1911 war für den Frauenbund ein normales Jahr; verschiedene Defizite sind zwar infolge der Lebensmittelerhöhung grösser geworden, dafür sind aber dem Verein auch wieder erhebliche Legate und Geschenke zugeflossen. Besondere Erwähnung verdient ein Fond von Fr. 20000, gestiftet von einem wohlwollenden Freunde des Vereins. Die Zinsen sollen nach dem ausdrücklichen Wunsch des Gebers für Alterszulagen an die Lehrerinnen der Koch- und Haushaltungsschule und die Leiterin der Krippe verwendet werden. Um auch der Hausmutter des

Mädchenheims, der Sekretärin des Stellenvermittlungsbureau, sowie den Gehilfinnen in Herberge und Krippe Alterszulagen ausrichten zu können, wurden der Reserve Fr. 5000 zur Bildung eines weiteren Fonds entnommen. Dadurch ist ein langgehegter Wunsch unerwartet erfüllt worden und findet langjährige treue Arbeit auch materielle Anerkennung.

Die Berichte der verschiedenen Kommissionen sind befriedigend. Das Mädchenheim war gut besucht, und der Mittagstisch der Kostgeberei ist stets so stark besetzt, dass man wegen Platzmangel noch Leute fortschicken muss. Im Bureau wurden mehr Stellen vermittelt als 1910, und es konnten wieder eine erfreuliche Anzahl Mädchen für langjährige Dienste prämiert werden.

Im Glätten wurden 151 Personen unterrichtet, davon 67 Frauen aus dem Arbeiterstande; die Kommission wünscht namentlich noch mehr Beteiligung an den bezahlten Privatkursen, von denen nur zwei abgehalten werden konnten.

In der Kochschule herrschte das ganze Jahr reges Leben; es ist nicht hoch genug einzuschätzen, wie man gerade hier den Frauen und Töchtern aus dem Arbeiterstande eine richtige und billige Volksernährung beliebt zu machen sucht. Der Andrang zu den Kursen für fleischlose Kost war denn auch gross und der Eifer beim Lernen von Dauer, so dass zu hoffen ist, die gut zubereiteten Mais-, Reis- und Mehlspeisen werden endlich den Kaffee und das Zuckerzeug vom Mittagstisch verdrängen, die sich leider allzusehr in den Arbeiterfamilien eingebürgert haben. Von gutem Erfolg war auch ein Kurs für schwachbegabte Knaben und Mädchen, die sich rührend dankbar erwiesen für die Geduld, mit der die Lehrerin sie in die einfachsten Kochregeln einführte. Neben der Schulküche und den Kochabenden der Fortbildungsschule wurden mehrere Kurse für einfache und feinere Küche abgehalten, so dass drei Küchen fast vom Morgen bis Abend besetzt waren.

Auch in der Haushaltungsschule zeigt sich stets viel Arbeitsfreudigkeit. 20 junge Mädchen werden während sechs Monaten in alle Arbeiten in Küche und Haushalt eingeführt. Am Vormittag wird in zwei Küchen gekocht, da man an Pensionäre, Wöchnerinnen und Kranke Mittagessen abgibt. Die Schülerinnen erhalten sodann Unterricht im Nähen, Waschen, Glätten und in den Reinigungsgeschäften des Hauses, sie müssen also immer tüchtig arbeiten und haben Gelegenheit, viel Schönes und Nützliches zu lernen. Das beste Zeugnis für den Erfolg der Schule sind die stets zunehmenden Anfragen um Aufnahme.

Die jüngste Schöpfung des Frauenbundes, die Kinderkrippe, erfreut sich der besondern Gunst des Publikums, denn immer und immer öffnen sich Hand und Beutel am weitesten für die Kleinen. Wer könnte sich auch der Freude verschliessen, wenn man die sauber gehaltene, frohe Kinderschar beim Spiel oder beim Essen sieht. Das hübsche Häuschen mit den sonnigen Räumen und dem schönen Spielplatz ist wirklich zweckentsprechend für das muntere Völklein, dessen Wartung und Pflege viel Liebe und Hingabe erfordert. Die Krippe war das ganze Jahr sehr gut besucht und der Gesundheitszustand der Kinder ein erfreulicher. D.

Kleine Mitteilungen.

Der **Schweiz. Verband für Frauenstimmrecht** wird seine erste ordentliche Generalversammlung Samstag den 18. Mai in Bern abhalten.

Graubünden. Ein kantonales Komitee sammelt Unterschriften für eine Frauenpetition um Einführung des Frauenstimmrechts für die kirchlichen Angelegenheiten.

Solothurn. Die Kirchgemeindeversammlung Schönenwerd beauftragte den Kirchgemeinderat mit der Prüfung der Frage betr. die Einführung des Frauenstimmrechts.

332

Singer's hygienis. Zwieback

ist für Kinder, Kranke, Magenleidende und Genesende ein unübertroffenes, wohlbekömmliches und leicht verdauliches Nahrungsmittel. Auch als Beigabe zu Kaffee, Tee und Chocolate mundet derselbe vortrefflich, weshalb er in keinem Haushalte fehlen sollte. Wo kein Depot, direkter Versand ab Fabrik. Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel

Herpeda 44.

Nachweislich bestes Mittel gegen **Krampfadern**

Aderbeine — Nervenentzündung — Beingeschwüre — Gicht — Ischias und sonstige Fussbeschwerden. Stets sofortige Wirkung. Garantiert unschädlich. Karton Fr. 2.—. Erhältlich in Apotheken, Generaldepot, **Kronen-Apotheke Rorschach.** Fabrikant Chem. pharm. Laborat. „Hermes“ München.

Über Frauenstimmrecht.

Vortrag vom 9. Dez. 1910 von Ober-richter Dr. H. Streuli. Zum Preise von 30 Cts. per Ex.

Zu beziehen durch die Buchdruckerei **Zürcher & Furrer in Zürich.**


Geschichte der Schweizerischen • gemeinnützigen Gesellschaft •
 1810—1910
 Von der Gesellschaft herausgegeben zur Feier ihres 100jährigen Bestehens
 Mit 22 Bildern
 Preis Fr. 3.—
 Zu beziehen durch die Buchdruckerei **Zürcher & Furrer, Zürich**



CONGO
Bestes Schuhputzmittel
 46